

## LÖWENMAUL

## Theodoras erbauliche Alltagsliteratur



Gerd Biegels Kolumne

Keine Romane und Erzählungen aus dem Reich der Dichtungen und Wahrheiten“ lautet der Titel einer literarischen Sammlung aus dem Jahre 1811, also einer Zeit, in der Braunschweig Teil des Königreiches Westphalen war. Doch wer kennt noch dieses Werk? Noch weniger allerdings dürfte der Autorinnennamen „Theodora“ bekannt sein, unter dem diese und andere Erzählungen erschienen sind.

Unschwer lässt sich errahnen, dass es nicht der eigentliche Name der Verfasserin war. Tatsächlich war „Theodora“ ein Pseudonym.

Dahinter verbarg sich die Tochter des Braunschweiger Hofrats und Medizinprofessors an der Universität Helmstedt, Wilhelm Friedrich Cappel. Auguste Philippine Clara Anselm, geborene Cappel, veröffentlichte ihre literarischen Werke meist unter dem Pseudonym „Theodora“, wenn sie nicht sogar völlig anonym schrieb, mit dem Zusatz „von einer Dame“. Ihre Erzählungen wie „Der Greis“ (1809), „Zufriedenheit“ (1810) oder „Die Freunde. Eine Erzählung in Briefen“ (1810) erschienen in verschiedenen Zeitschriften, so etwa im Braunschweigischen Magazin. Auguste Cappel hatte 1812 den Helmstedter Arzt Justus Wilhelm Ferdinand Anselm geheiratet, war aber weiterhin als Schriftstellerin und Schauspielerin tätig geblieben.

Ihre Erzählungen und Aufsätze zählen zu der großen Zahl der zeitorientierten „erbaulichen“ Alltagsliteratur, die kaum über den bescheidenen Rahmen der unterhaltenden Familienliteratur der Zeit hinauswirkten. So erklärt es sich, dass Auguste Anselm zu den vergessenen Literatinnen der braunschweigischen Kulturgeschichte zählt.

Gerd Biegel ist Professor für Braunschweigische Regionalgeschichte. Seine Kolumne „Löwenmaul“ erscheint täglich.

## Übersetzer entschlüsseln Amtsdeutsch

Neue Servicestelle der Stadt bietet Übersetzungs- und Dolmetscherdienste in mehr als 40 Sprachen an

Von Alexandra Jane Oliver

Die Servicestelle für interkulturelles Übersetzen soll Sprachbarrieren abbauen und Bürgern mit Migrationshintergrund beim Umgang mit Behörden helfen. Dafür bildete die Stadt 48 Zuwanderer als Übersetzer aus.

„Wir wollen Klarheit schaffen und Missverständnissen vorbeugen. Nur so kann man Vorurteile abbauen“, sagte Thi Tu Uyen Tran. Sie ist eine von 48 Männern und Frauen, die gestern im Rathaus ihr Übersetzer-Zertifikat erhielten und nun freiberuflich in der neuen Servicestelle für interkulturelle Übersetzungen tätig sein werden.

Die Stelle ist die einzige ihrer Art in ganz Niedersachsen. Ihr Ziel ist es, Migranten den Umgang mit Behörden im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen zu erleichtern. „Natürlich ist es für Zuwanderer, die hier leben, wichtig, die deutsche Sprache zu lernen. Unsere Amtssprache ist aber kompliziert und für



Handan Polat erhält ihr Zertifikat aus den Händen von Sozialdezernent Ulrich Markurth. Foto: Sierigk

viele eine große Hürde“, sagt Figen Köksal. Die Servicestelle wird bei sprachlichen Schwierigkeiten von den verschiedenen Fachbereichen aktiviert. Aus dem Dolmetscher-Pool vermittelt die Servicestelle dem Fachbereich dann den richtigen Übersetzer.

„In Einzelfällen können sich Bürger auch direkt an uns wenden“, sagt Figen Köksal, die Koordinatorin der neuen Servicestelle. Da die

Fachbereiche in der Regel auch die Übersetzungsgebühren übernehmen, werde der Bedarf in solchen Fällen jedoch noch einmal geprüft.

Viele der Übersetzer, die im 40-stündigen Intensivkurs ausgebildet wurden, haben bereits eine andere Ausbildung oder ein Studium absolviert. „Nach dem Kurs werden sich die Teilnehmer auf einen Ver-

waltungsbereich spezialisieren“, erklärt Figen Köksal. Übersetzungen werden in über 22 Sprachen angeboten. Hierzu gehören auch Vietnamesisch, Afghanisch und Farsi. „Wir haben uns bewusst für Zuwanderer entschieden, weil sie auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen können und somit viel effektiver mit den Bürgern kommunizieren können“, sagt Figen Köksal.

Als die Iranerin Sara Anasory 1986 nach Deutschland zog, fand sie es anfangs schwer, Fuß zu fassen. „Jede Kleinigkeit war für mich eine Herausforderung. Ohne Hilfe ist das manchmal sehr frustrierend“, sagt die 58-Jährige: „Behörden habe ich immer gemieden. Ich hatte einfach Angst. Die will ich anderen nehmen und sie unterstützen.“

Anasory ist Übersetzerin für die Sprachen Farsi, Dari und Azerbaijani. Spezialisieren möchte sie sich als Dolmetscherin im Gericht und bei der Polizei.

Die Servicestelle für interkulturelles Übersetzen ist unter der Rufnummer (0531) 470 73 50 zu erreichen. Ansprechpartnerin ist Figen Köksal.

## STADTGEFLÜSTER



von Bettina Habermann

Telefon: 0531 / 39 00 331  
Fax: 0531 / 39 00 361  
E-mail: stadtgefluester@bzbv.de

In der „Linde“ lebt die Sparkasten-Tradition wieder auf. Bei Arbeiten im Keller der Wiesenstraße 5 wurden ein noch intakter Sparkasten der „Landessparkasse“ und ein Ankündigungsplakat gefunden. Auf diesem wurde für die Gaststätte „Zu den Vier Linden“ zu einer Sparversammlung am 22. Februar 1969 um 20 Uhr aufgerufen. Daneben ist zu lesen: „Wahl des Vorstandes. Wir bitten um pünktliches Erscheinen. Bei Ehepaaren genügt eine Person.“ Der damalige Wirt hieß Gerhard Schmalz.

Der heutige Wirt Wolfgang „Elvis“ Haberkamm war so erfreut über diesen Fund, dass er flugs beschloss, die alte Sparkasten-Tradition wieder aufleben zu lassen. Nach ihrer Einführung Ende des 19. Jahrhunderts erreichten die Kästen nach der Währungsreform 1948 den Höhepunkt der Beliebtheit. Heute haben sich die Banken und Sparkassen aus dem „Geschäft“ zurückgezogen.

Doch als der Lindenvirt die Geschichte Lutz Tantow, dem Pressesprecher der Landessparkasse, erzählte, war dieser gleich begeistert. Der für Braunschweig zuständige Regionsleiter Carsten Ueberschär regte in der Sparkasse an, die Sparkasten-Tradition ebenfalls wieder aufzunehmen – aber nur in den Kneipen, die in herzoglicher Tradition mit Bier beliefert werden.

So wurde genau 42 Jahre nach dem auf dem alten Plakat annoncierten Sparversammlung der alte, neue Sparkasten in der „Linde“ feierlich enthüllt. Als erster Sparer steckte Albrecht Karl Maschke 10 Euro in sein Fach. Der Wirt hofft, dass seinem Beispiel noch 39 Gäste folgen.

Peter Lehna, Geschäftsführer des Hofbrauhauses Wolters, und Marco Bosse (Getränkervertrieb) kündigten an, die Aktion kräftig zu unterstützen. Der Termin für die Sparschüttung steht bereits fest. Sie findet als After-Spar-Party am 15. Dezember statt.



Albrecht Karl Maschke (Zweiter von rechts) steckte als erster Sparer sein Geld in den alten Sparkasten der Landessparkasse. Über die charmante Idee von „Linden“-Wirt Wolfgang „Elvis“ Haberkamm (Dritter von links) freuten sich (von links) Carsten Ueberschär, Marco Bosse, Lutz Tantow und Peter Lehna. Fotos (2): privat



Mit Mütze hätte man den Gastgeber des Frühlingstages der Volksmusik, Florian Silbereisen (rechts), kaum erkannt. Hier posiert er mit Hoteldirektor Wieslaw Puzia.



Ralf Kosma (rechts) mit Michael Strauß im Dino-Saal des Naturhistorischen Museums. Zuvor hatte der Bezirksverband der Journalisten getagt. Foto: Heusing

Hohe Stardichte zum Frühlingstages der Volksmusik. Im Best Western Hotel Stadtpalais herrschte dieser Tage wieder einmal hohe Stardichte. Aus Anlass der ausverkauften Veranstaltung „Frühlingstages der Volksmusik“ in der Stadthalle hatten sich im Stadtpalais unter anderem einquartiert Florian Silbereisen, Karel Gott, der Pianist Richard Clayderman sowie der Mundharmonikaspieler Michael Hirte, der 2008 die zweite Staffel der Castingshow „Das Supertalent“ gewonnen hatte.

Da das Hotel komplett für die Musiker der Show reserviert war, konnten sie sich nach Auskunft von Direktor Wieslaw Puzia völlig frei im ganzen Haus bewegen. Im Anschluss an das Frühlingstages in der Stadthalle ließen einige Gäste den Abend noch an der Hotelbar

ausklingen. Am nächsten Morgen nutzten alle das Frühstücksbüfett, um sich für den neuen Tag zu stärken. Einzig Florian Silbereisen und seine Freundin, die erfolgreiche Schlagersängerin Helene Fischer, gesellten sich nicht zu den anderen, sondern ließen sich ihr Frühstück aufs Zimmer bringen.

Kurz vor der Abreise setzte sich Michael Hirte noch ans Hotelklavier, improvisierte und bewies, dass er nicht nur Mundharmonika spielen kann...

rufsständischen Themen im Uni- viertel in der Bar „Herman's“ an der Schleinitzstraße begonnen hatte, wurde im Staatlichen Naturhistorischen Museum fortgesetzt.

Dort führte Ralf Kosma von der Abteilung Paläontologie die Journalisten mit dem Verbandsvorsitzenden Michael Strauß an der Spitze durch die Räumlichkeiten, so auch durch den kürzlich eröffneten Dino-Saal.

Dort ist der gewaltige Langhals-Saurier Spinophorosaurus nigerensis zu besichtigen, der in den Jahren 2005 bis 2008 von einem Braunschweiger Wissenschaftler-Team um Museumsdirektor Professor Ulrich Joger in der Republik Niger entdeckt worden war. Das gewaltige Lebewesen mit dem Spitznamen „Namu“ ist als Nachbildung zu sehen.

## WETTERHISTORIE

## Das Wetter vorgestern:

Höchsttemperatur: 7,7 Grad  
Tiefsttemperatur: -0,7 Grad  
Niederschlag: 0,0 l/qm  
Sonnenstunden: 2,8 Std.

## Heute vor einem Jahr:

Höchsttemperatur: 6,3 Grad  
Tiefsttemperatur: 0,5 Grad

## Rekorde in Braunschweig

Höchstwert: 10,1 Grad (1999)  
Tiefstwert: -3,8 Grad (2005)

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG  
LOKALREDAKTION

Leitung (verantwortlich):

Joerg.Fiene@bzbv.de

Stellvertreter:

Marc.Rotermund@bzbv.de

Sekretariat:

Doris.Baum (0531)3900-331, Fax: -361

Lokalredaktion: redaktion.bs@bzbv.de

Markus.Brich@bzbv.de

Bettina.Habermann@bzbv.de

Norbert.Jonscher@bzbv.de

Ann-Claire.Richter@bzbv.de

Joern.Stachura@bzbv.de

Bettina.Thoenes@bzbv.de

Service-Center:

Schild 10, 38100 Braunschweig;

Geschäftszeiten: montags bis freitags 10 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 16 Uhr.